



**BLEIBT, WO SIE IST**  
Die Harnischsammlung im Alten Zeughaus Solothurn soll in diesem historischen Haus weiter zu besichtigen sein.  
OLIVER MENGE

# Museumsplanung geht weiter

Regierung wird die eingeschlagene Strategie in der Museumspolitik weiterführen

**Hoch gingen die Wellen im vergangenen Herbst, als die Solothurner Regierung ihr Strategiepapier zur Reorganisation der Museumslandschaft präsentierte. Verschiedenste Interessengruppen gaben inzwischen ihre Meinungen dazu bekannt. Resultat: Die Regierung setzt den eingeschlagenen Kurs fort.**

FRÄNZI RÜTTI-SANER

«Die Stellungnahmen der Vernehmlassungen zum Strategiepapier «Solothurnische Museumspolitik» fielen differenziert und konstruktiv aus. Sie verliehen dem Projekt zusätzlichen Schwung», hiess es in einer Meldung der Regierung gestern. Auf den «Schwung» angesprochen, meint André Schluchter, Leiter Kulturpflege des Kantons und Hauptverantwortlicher des Strategiepapiers: «Hauptkenntnis aus der Vernehmlassung ist die Bereitschaft aller Beteiligten, einen Solothurnischen Museumsverbund zu schaffen. Dieser soll unabhängig vom Amt für Kultur arbeiten, das

heisst: Das Amt für Kultur schliesst mit dem neu zu schaffenden Verbund eine Leistungsvereinbarung ab.» Ansonsten seien viele anregende, aber auch kritische Fragen aufgeworfen worden, so Schluchter, die in der weiteren Ausarbeitung ihren Niederschlag finden würden.

## Die Kritik der «Freunde»

Hart in die Kritik geriet der neue Leiter Kulturpflege vor allem aus dem Kreis der Freunde des Museums Altes Zeughaus Solothurn. Deren Mitglieder befürchteten durch die im Strategiepapier erwähnte Neu-Konzeption des Alten Zeughauses Verluste bei der wertvollen Harnischsammlung. «Nach wie vor bestehen wohl gewisse Unsicherheiten bei den Freunden», so Schluchter. «Doch steht mit der neuen Museumsleiterin, die am 1. September ihre Arbeit aufnehmen wird, bereits ein Gesprächstermin mit den Interessenvertretern fest.» Schluchter betonte einmal mehr: «Es ist unbestritten, dass die wertvolle Harnischsammlung in diesem Haus bleiben wird.» Damit ist auch die Kleine Anfrage von Kantonsrat

## INVENTARISIERT IM MUSEUM ALTES ZEUGHAUS

Derzeit wird im Museum Altes Zeughaus eine Grobübersicht über die Bestände erstellt. 25 499 Inventarnummern sind in der Sammlung vergeben. Davon entfallen auf die Harnische 1099 Nummern, auf Griffwaffen 1300 und auf Artilleriegegenstände rund 2000 Nummern. 1950 Objekte sind ohne Zuordnung. Dazu kommen noch 600 Uniformen und 180 Fahnen. Den grössten Nummernanteil macht eine Zinnfigurensammlung mit rund 13 700 Objekten aus. Burgunderbeute, die Tagsatzung zu Stans, die Zweihändersammlung und die Sammlung von Ständescheiben sind weitere Objektgruppen. (FRB)

Markus Schneider (SP, Solothurn) beantwortet, der vom Regierungsrat Auskunft darüber wollte, ob das Museum drohe, zu einem «Gemischtwarenladen» zu werden; ob Veräusserungen einzelner Objekte anstünden, oder ob die Sammlung integral erhalten bleibe. «Eine grundsätzliche Abkehr von der im

Museum Altes Zeughaus heute gezeigten Thematik Wehrgeschichte zu einem Mehrspartenmuseum ist nicht vorgesehen», beantwortet die Regierung. «Allerdings sollen neben den vorhandenen europäischen und eidgenössischen Themen vermehrt auch den wichtigen Aspekten der Geschichte des Stadtstaates Solothurn Beachtung geschenkt werden.» Schneider wollte auch wissen, ob die neu geschaffene Abteilung Kulturpflege im Amt für Kultur und Sport negative finanzielle oder personelle Auswirkungen für das Museum Altes Zeughaus mit sich bringe. Diese Frage wurde klar verneint. «Im Gegenteil: Es ist vorgesehen, die Leitung des Museums Altes Zeughaus mit einer wissenschaftlichen 50-prozentigen Assistenz zu stärken.»

Wie geht es nun weiter? Noch im Verlauf dieses Jahres soll der neue Museumsverbund geschaffen werden. Alle Kultur- und kunsthistorischen Häuser sowie Sammlungen des Kantons sind eingeladen, sich daran zu beteiligen. Bis März 2010 soll das Konzept zum «neuen» Museum Altes Zeughaus vorliegen.

## Gastautor



CHRISTIAN SCHEUERMEYER

## Sekundärfarbe Grün

**DIE FDP DES KANTONS SOLOTHURN** hat einen historischen Entscheid gefällt und wechselt ihre Parteifarbe wie auch die Schreibweise. Wir sind ab 1.1.2010 die blaue «FDP.Die Liberalen Kanton Solothurn». Dieser Umstand ist vielleicht für Aussenstehende bemerkenswert und eine Randnotiz wert, Emotionen und Wehmut kommen aber bestimmt bei vielen treuen Parteisympathisanten auf. Dies ist für mich verständlich und nachvollziehbar, denn der Solothurner Freisinn, notabene die älteste und nach wie vor eine der erfolgreichsten FDP-Kantonalparteien der Schweiz, hat seinen Ursprung im Jahr 1830 und weist eine lange Tradition einer liberalen Volkspartei auf, welche in breiten Gesellschaftsschichten verankert ist, und seit 1874 die gelbe Farbe trug. Dieser Blick in die Geschichte der Partei ist wichtig, um die Kommentare, Diskussionen und Zeitungsberichte der letzten Tage, Wochen ja sogar Jahre zu verstehen. Der demokratische Entscheid der Delegiertenversammlung vom 17.08.09, einen Namens- und Logowechsel umzusetzen, akzeptiere ich selbstverständlich und setze mich nun als neuer Parteipräsident mit allen Beteiligten dafür ein, die sich daraus ergebenden Chancen und Synergien erfolgreich und zukunftsgerichtet zu nutzen.

**INHALTLICH WIRD DIE «NEUE» FDP.**Die Liberalen Kanton Solothurn nicht anders sein als die altbewährte FdP. Die Ideale und Werte des Solothurner Freisinns bleiben die gleichen und werden sich auch in Zukunft von anderen FDP-Kantonalparteien unterscheiden! Für das werde ich mich einsetzen. Schliesslich setzen aber die vielen aktiven Parteianhänger, welche sich auf allen Stufen unseres politischen Systems engagieren, unsere Politik um. Dies sind bei der FdP z.B. auf Gemeindeebene sehr viele. Wir sind stolz, 64 Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten sowie 281 Gemeinderätinnen und -räte in unseren Reihen zu wissen, welche sich motiviert und engagiert zum Wohle der Bevölkerung und Kommunen einsetzen!

**ALS FLORIST BIN ICH** täglich mit der Wirkung und Kombination von Farben konfrontiert. Die Gelben des Kantons Solothurn werden Blau! Die Mischung aus den Primärfarben Gelb und Blau ergibt die Sekundärfarbe Grün. Was ich damit sagen will: Die FdP des Kantons Solothurn setzt sich für Themen ein, die mit der grünen Farbe in Verbindung gebracht werden. Die FdP steht ein für Energieeffizienz und Klimaschutz, erneuerbare Energien und innovativen Umweltschutz, der neue wirtschaftliche Chancen bietet, sowie den sorgfältigen Umgang mit Boden, Luft und Wasser. Eine bezahlbare Energieversorgung, die Unabhängigkeit und Sicherheit garantiert, ist für uns als liberal denkende und auf Eigenverantwortung setzende Menschen selbstverständlich. Jüngster Entscheid an der erwähnten Delegiertenversammlung unterstreicht diese politische Haltung, als sich die Delegierten klar für die Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer im Kanton Solothurn ausgesprochen haben. Somit ist die Sekundärfarbe Grün, für uns im Herzen gelb bleibende FdP-Parteianhänger, die gegen aussen bald einen blauen Auftritt haben, ganz selbstverständlich und wichtiger Teil unserer politischen Arbeit!

**Christian Scheuermeyer, Deitingen, Präsident der FdP des Kantons Solothurn**

# «Big Brother» auf Intensivstationen

In Olten und Solothurn wird bald videoüberwacht

**Die Intensivstationen des Kantonspitals Olten und des Bürgerspitals Solothurn werden bald videoüberwacht. Grund sind Vorgaben.**

Wie wird die Intimsphäre geschützt? Wird dauernd gefilmt? Wird aufgezeichnet? Diese Fragen stellt Trudy Küttel (SP, Olten) im Zusammenhang mit Videoüberwachung von Intensivstationen in einer Kleinen Anfrage. Grund für diese Überwachungsform sind Richtlinien der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin, wonach des Pflegepersonal in permanenten Sichtkontakt zum Patienten stehen oder als Alternative die Station videoüberwacht werden muss. Nur Letzteres ist laut der Regierung im Bürgerspital Solothurn und im Kantonsspital Olten möglich. Sie hält fest: Die Überwachung diene nur der Sicherheit der Patienten (Entfernung von Kathetern, Stürze, usw.). Sie erfolge auch, wenn Besucher im Zimmer seien, da diese die medizinische Verantwortung nicht übernehmen könnten. Mittels Piktogramme werde auf die

Videoüberwachung hingewiesen. Technisch soll sichergestellt werden, dass intime Körperbereiche abgedeckt würden.

In seiner Antwort hält der Regierungsrat fest: Würde die Richtlinie nicht erfüllt, drohe der Verlust zum Betrieb einer Intensivstation. «Die Inbetriebnahme wird aber im Sinne eines Pilotprojektes erst dann erfolgen, wenn das vom Datenschutzbeauftragten des Kantons Solothurn geforderte Konzept von ihm genehmigt ist.» Vorgesehen ist eine Echtzeitübertragung ohne Aufzeichnung. Aber: Parallel zum Pilotprojekt solle dann die gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Ob diese dann auch die Aufzeichnung beinhalte, sei offen.

## Überwachung ohne Grundlage

Die Regierung verweist darauf, dass in Olten bereits seit 2000 der öffentlich zugängliche Korridor zur Notfallstation videoüberwacht werde. Dort mit Aufzeichnung. Nach 24 Stunden werden die Daten gelöscht. Interessant, wie die Regierung schreibt, besteht für diese Videoüberwachung noch keine Gesetzesgrundlage. (MZ)



GEMÜTLICH Das Kinoerlebnis im Schlafsack. zvg

## «Schlafsackchino» openair

Die Pfadi organisierte einen ausgefallenen Event

Was für ein Wetterglück hatten die 24 Pfadis, die sich am Samstag in Grenchen trafen. Bepackt mit der typischen Weekendausrüstung, hätte man fast meinen können, dass es sich um ein «gewöhnliches» Pfadi-Weekend handeln würde. Doch bereits beim Bahnhof wurden DVDs herumgereicht und fleissig darüber debattiert, welche Filme man sich anschauen wolle. Auch eher ungewöhnlich war das Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welches sich zwischen 14 und 17 Jahre bewegte – die 3. Stufe der Pfadibewegung. Nach einer Grillata und einem kunterbunten Salat – jede Person hatte eine Zutat mitzubringen – ging es ans Einrichten des Kinos. Auf ausgebreiteten Blachen

machte man es sich in den Schlafsäcken gemütlich. Als Leinwand diente ein riesiges Leintuch – Improvisation in der Pfadi muss sein.

Am nächsten Morgen hatten einige Pfadis sehr müde Augen. Viel geschlafen habe man nicht; aber die Stimmung sei ausgezeichnet gewesen, so der Grundtenor. Auch der Teilnehmerin Akela habe es «mega gfallen». Mit zwei Pfadikollegen sei sie extra von Sursee an den Anlass gereist. Sie genoss es, wieder einmal Teilnehmerin statt Leiterin zu sein. Ausserdem habe sie hier alte Kontakte aufgefrischt und tolle neue Leute kennen gelernt. (SMS)

WEITERE INFOS [www.pfadi.org](http://www.pfadi.org)